

Veröffentlichung den aktuellen Kenntnisstand in ansprechender Form dem interessierten Publikum zugänglich zu machen. K. B.

Ulrike SIEWERT, Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt (Historischer Verein Bamberg, Schriftenreihe 42) Bamberg 2007, Historischer Verein Bamberg, 498 S., 9 Abb., 5 Karten-Beil., ISBN 978-3-87735-194-9, EUR 39. – Die Bamberger Diss. lehnt sich an das bewährte Schema der Stiftsmonographien im Rahmen der *Germania Sacra* beim Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen an, verfolgt die Stiftsgeschichte von der unmittelbar bei der Bistumserrichtung 1007 durch Heinrich II. erfolgten Gründung aber nur bis zum Ende des MA. Die Einzelkapitel befassen sich mit den Baulichkeiten (Kirche, Kreuzgang, Kurien), der Verfassung (Kanoniker, Dignitäre, weitere Amtsträger, Vikare), dem religiösen und geistigen Leben, den Außenbeziehungen (weltliche Herrscher, Papst, Bischof und Domkapitel, Kirchen, Spitäler und Stadt in Bamberg, Juden) sowie der Grundherrschaft. Personallisten der Pröpste, Dekane und Kanoniker (S. 243–420) bilden einen weiteren Hauptteil. Hier finden sich wichtige Persönlichkeiten wie der Kardinal Georg Heßler († 1482), mehrere spätere Bischöfe und viele Räte nicht nur des Bamberger Bischofs, sondern auch anderer Fürsten wie der Zollern. Die relevanten Urkunden wurden größtenteils bereits im 19. Jh. durch Caspar Anton Schweitzer registriert. Darüber führt der Text vielfach nicht hinaus, z. B. wenn bei der inkorporierten Pfarrei Bieberehren S. 242 von Festlegungen des Wiener statt des Wiener Konzils und unkommentiert von der *mensura in Augea* statt vom Auber Maß, benannt nach dem unweit gelegenen Ort Aub, die Rede ist. Druckfehler wie S. 346 die Jahreszahl 1385 statt 1485 bei dem Biogramm des Stiftskanonikers Dietrich Morung und S. 431 die Jahreszahl 1947 statt 1847 bei der Literaturangabe zu Caspar Anton Schweitzer befremden. Selbst offensichtliche Identifikationen wie die des Rotauditors, Kardinals und Stiftspropstes Giovanni Antonio Sangiorgio († 1509) wurden S. 250, 369, 411 nicht vorgenommen, so daß Anthonius S. 472 im Register wie ein Familienname erscheint. Entgegen dem Standard fehlen S. 90 Beschreibungen der Stiftssiegel; Siegel von Dignitären und persönliche Siegel werden nicht thematisiert, obwohl auch sie in den einschlägigen Archiven überliefert sein müßten. Nützlich ist jedoch S. 173–181 die Liste mit 125 Universitätsmatrikulationen von Kanonikern oder Vikaren. Insgesamt hinterläßt die Arbeit einen eher zwiespältigen Eindruck, obschon sie als landesgeschichtliche Materialsammlung zweifellos ihren Wert hat. K. B.

Klaus GUTH, Bischof Otto I. von Bamberg (1102–1139), Bericht des Historischen Vereins Bamberg 143 (2007) S. 25–37, skizziert knapp die Reichs- und Klosterpolitik sowie die Pommernmission seines Protagonisten. K. B.

Ansgar FRENKEN, Bischof und Domkapitel als tragende Pfeiler der hochstiftischen Verfassung und Verwaltung. Bausteine zu einer Verfassungsgeschichte des Hochstifts Bamberg in Hoch- und Spätmittelalter, Bericht des Historischen Vereins Bamberg 143 (2007) S. 233–297, meint, seit die Bischöfe